



AMERICAN
SPECIAL
SERIES
Fender

Achtung, ganz neu im Angebot: Fender Stratocaster und Telecaster jetzt endlich auch in der Special-Ausführung! Ja ist das nicht verrückt, wie oft sich diese ollen Fender-Zwiebeln häuten lassen. Und immer wieder kommt noch eine knackig neue Schicht ans Tageslicht. Jut jut, wenn die dann aber so schmackhaft sind wie diese frisch aus ihren Gigbags gepellten Exemplare, dann kann uns das nur recht sein.

TEXT FRANZ HOLTSMANN | FOTOS DIETER STORK

Apropos Zwiebeln. In einer Frankreich-TV-Fress-Doku sah ich einmal einen kleinen dicken Mann tief über die Pfanne gebeugt begeistert ausrufen: „Mon dieu, die ärste Swiebäl däs Tagäs in Beurre gedünstät, was fürre eine Genuus.“ Was uns der Künstler damit sagen will? Wie wäre es mit: Gutes und Bodenständiges wird auch

durch häufigen Gebrauch nicht schlecht. Ob nun Zwiebel oder Stratocaster/Telecaster – die Welt wäre ärmer ohne sie. Schon gut. Zurück auf dem sachlichen Boden der nackten Tatsachen bleibt aber immer noch zu fragen, was uns denn diese ach so vertrauten Neulinge nun aktuell noch zu bieten haben. Schauen und hören

wir also mal genauer hin. Den drei verschiedenen Modellversionen wurden folgende Farben zugeordnet: American Special Stratocaster – 2 Tone Sunburst, Candy Apple Red; American Special Stratocaster HSS – 3 Tone Sunburst, Black; American Special Telecaster – 3 Tone Sunburst, Olympic White.



konstruktion

Fangen wir mit den Gemeinsamkeiten an. Alle Gitarren aus der American Special Serie, repräsentiert durch die drei vorgelegten Modellversionen, kommen mit Erle-Korpus, verfügen über Ahornhalse, deren Griffbretter einen Radius von 9,5" plus 22 Jumbobünde aufweisen und sind, abgesehen von der Strat mit HSS-Bestückung (Humbucker am Steg), komplett mit Texas-Special-Pickups ausgestattet. Die Strat-Modelle verfügen zudem über die große „Hendrix“-Kopfplatte der Spätsechziger-Periode; die Telecaster besitzt dagegen eine Bridge mit drei „Vintage Style Brass Saddels“.

Auf das allseits bekannte Korpus-Design der Klassiker brauchen wir nun wohl nicht näher einzugehen. Nehmen wir die Hälse der Strat-Modelle unter die Lupe, so fällt zunächst auf, dass auch die HSS-Version mit Palisandergriffbrett einen „skunkstripe“ auf der Rückseite besitzt. Diese mit einem Nussstreifen gefüllte Nutung ist hier eigentlich nicht nötig, da der Halsstab, anders als beim einteiligen Ahornhals, vor dem Aufleimen des Griffbretts von oben eingesetzt werden kann, was in der Regel auch geschieht. Das wird wohl seine Gründe in der Rationalisierung der Arbeitsgänge für diese Serie haben. Allen seidenmatt lackierten und dankenswerterweise vom Kopf her in ihrer Neigung justierbaren Hälsen gab man das Modern-C-Shape. Die HSS-Version mit Palisandergriffbrett fällt zwar in den üblichen Positionen gemessen leicht schlanker und weniger dick verglichen mit der Schwestergitarre aus, der Unterschied liegt aber lediglich zwischen etwa 0,3 und 0,5 mm. Der Hals der Telecaster weist vergleichbare Maße auf. Die 22 Jumbobünde aller

Probanden erweisen sich als klaglos gut verarbeitet. Auf den großen Kopfplatten der Strat-Modelle finden sich jeweils zwei Saitenniederhalter, auf dem kleinen Head der Tele nur einer. In Reihe montierte gekapselte Fender-Mechaniken sorgen für geraden Zug der Saiten auf den schmalen Sattel aus Melamin.

Das von drei Federn gekonterte Vintage-Style-Vibrato mit gestempelten Bugblechreitern und großem Block (magnetisch) findet auf den Strat-Modellen Verwendung; der Tele hat man eine traditionelle Bridge mit drei Brass Saddles und natürlich Strings-thru-body-Saitenhalterung spendiert. Die Strats unterscheiden sich nicht nur was das Griffbrett angeht, sondern verfügen auch über differierende Pickup-Konfigurationen. Die American Special Telecaster gebietet über drei Texas Special Pickups; die HSS-Version über Texas Specials in Hals- und Mittel-

position plus „Atomic Humbucking Bridge Pickup“. Verwaltet werden die Tonabnehmer wie üblich von einem 5-Weg-Schalter, dem bekannten, vorn angeordneten generellen Volume-Regler, gefolgt von zwei Tone-Reglern, die auf den Hals- und den Steg-Pickup zugreifen. Der mittlere Tonabnehmer bleibt also davon unberührt.

Die American Special Telecaster besitzt ebenfalls ein Set Texas-Special-Pickups und die übliche, auf Platte montierte klassische Steuermimik: Dreiwegschalter, sowie jeweils generelle Volume- und Tone-Regler. Dazu noch ein schwarzes Pickguard.

Alle vorliegenden Instrumente sind klaglos sauber gefertigt, in Perfektion hochglänzend mit Urethan-Lack versiegelt (Hälse matt) und spielbereit eingestellt.

praxis

Bei allen Ausführungen der American-Special-Reihe ist zunächst einmal das sehr angenehm geformte Modern-C-Shape-Halsprofil zu loben. Die Hälse sind ungemün griffig, und rechnet man die matte Lackierung und die Jumbo-Bundierung hinzu, so fühlen die sich einfach richtig an. Bei der HSS-Strat-Version gibt es dann in Sachen Handhabung doch noch ein kleines Ding in Abzug zu bringen: die Madenschrauben der traditionellen Bridge stehen scharfkantig heraus. Das kennt man wohl, kann das sogar authentisch nennen, aber bitte: nicht unbedingt jedes hinderliche Detail muss zwingend Teil der Erbschaft werden. Die Schwestergitarre zeigt mit besser an die Saitenreiter angepassten Schrauben dann auch gleich, dass es doch anders geht. Davon abgesehen ist die Handhabung bei allen drei Gitarren unbedingt zu loben –

COIL CABLE

BC-25CC

Bullet Cable

Auch wenn im Folgenden über Spiralkabel gesprochen wird, dieser Terminus ist eigentlich falsch, denn eine Spirale ist eine gekrümmte Linie, die unendlich viele Umläufe um einen festen Punkt macht. Der vorliegende Kabel-Typus heißt richtigerweise Wendelkabel und man kann vermuten, dass der Ursprung dieser Kabel in der Telefonie-Historie zu finden ist. Natürlich sind diese Kabel eine optisch sehr auffällige gestaltete Lösung, und nicht ohne Grund waren Spiralkabel in den 60/70er-Jahren gang und gäbe. Zumal man einfach nicht über das Kabel wie sonst stolpern konnte. Alle bekannten Gitarristen dieser Zeit benutzten diese Kabel, die allerdings auch recht unschöne Eigenarten hatten. Die durchweg schlechte Qualität der Kabel machte sich vor allem bei hochohmigen Passiv-Instrumenten durch einen starken Höhenverlust bemerkbar. Zudem krachten und brummt sie nach einiger Zeit und waren sehr anfällig für Brüche. Die Kabel der amerikanischen Firma

Bullet Cable haben außer dem vintage-gemäßigen Aussehen rein gar nichts mehr mit den alten Kabeln gemein. Der Name der Firma ist von der Buchsenform, die an eine .44 Kaliber Patronenhülse angelehnt ist, hergeleitet. Abgesehen von der einnehmenden Optik, der Hersteller bietet allein sieben verschiedene gestylte Kabel an, überzeugt die handfeste professionelle Solidität. Mit ca. 7 mm ist das Kabelmaterial zwar dick, aber äußerst flexibel. Die Kabel sind wahlweise mit zwei geraden oder einer geraden und einer Winkelklinke ausgestattet. Das für Gitarristen und Bassisten optimierte Kabel weist extrem niedrige Kapazitätswerte von 54,7 Picofarad pro Meter auf, was eine unverfälschte detailfeine neutrale Wiedergabe gewährleistet. Vergoldete Klinkestecker, stabile Schraubkappen, ein gesundes Gewicht von ca. 600 Gramm, sowie eine Kabellänge von über 9 Meter, alles zeugt von hoher Robustheit und Güte.

Es ist kein Wunder, dass der Hersteller auf dieses bühenfeste und auch noch gut aussehende Kabel, eine lebenslange Garantie gibt.

Vertrieb: Sound Service GmbH, 15834 Rangsdorf, www.soundservice.de

Preise: Bullet Cable, Coil Cable BC-25CC in verschiedenen Farben ca. € 48 ■



TEST

alles fühlt sich bestens an und ist praxisgerecht eingerichtet.

Die Texas Specials liefern bei beiden Stratocaster-Modellen in der Hals- und Mittelposition einen grundsätzlich saftig offenen Ton mit schöner Kehligkeit und gutem Bauch, der natürlich aufgrund der unterschiedlichen Materialien etwas variiert. Die Version mit einteiligem Ahornhals ist etwas feiner, gradliniger und straffer,

im Vergleich zum Modell mit Palisandergriffbrett. Das wiederum greift etwas tiefer und hat mehr von diesem dunklen Raunen in der Tongestalt zu bieten. Beide Klangebenen haben also absolut etwas für sich. Die vom Ahornhals unterstützten Sounds tendieren eher zu den Strats der 50er, haben mehr von diesem crisper Anreißer bei kräftigem Anschlag zu bieten, tönen hell, durchsichtig und glockig klar; das dicke „Slab-Board“-

Palisandergriffbrett sorgt hingegen für eine Tendenz zu den Modellen der frühen 60er. Es klingt voller, runder und sonorer. Die verschiedenen Charakterzüge werden in allen Amp-Einstellungen deutlich herausgestellt, kommen aber in High-Gain-Positionen besonders gut zum Tragen und die Texas Specials sorgen generell für drahtiges und doch fettes Strat-Flair. Die Stratocaster-Modelle sind auf der Stegposition nun fast schon konträr besetzt. Der Singlecoil der American-Special-Strat



macht einen schneidenden Sound, der bei kräftigeren Spielweisen wie ein Rasiermesser durch den Pudding geht und bissigen Twang anbietet. Der Atomic Humbucking Bridge Pickup der HSS-Version hingegen

ÜBERSICHT

Fabrikat Modelle	Fender American Special Series Stratocaster	Fender American Special Series Stratocaster HSS	Fender American Special Series Telecaster
Typ	Solidbody-E-Gitarre	Solidbody-E-Gitarre	Solidbody-E-Gitarre
Herkunftsland	USA	USA	USA
Mechaniken	Fender, gekapselt	Fender, gekapselt	Fender, gekapselt
Hals	Ahorn, einteilig, aufgeschraubt; große Kopfplatte	Ahorn, einteilig, aufgeschraubt; große Kopfplatte	Ahorn, einteilig, aufgeschraubt
Sattel	Melamin	Melamin	Melamin
Griffbrett	Ahorn, nicht eingefasst, Punkt-Einlagen	Palisander, nicht eingefasst, Punkt-Einlagen t	Ahorn, nicht eingefasst, Punkt-Einlagen
Radius	9,5"	9,5"	9,5"
Halsform	modern C-Shape	modern C-Shape	modern C-Shape
Halsbreite	Sattel 43,3 mm; XII. 52,5 mm	Sattel 43,0 mm; XII. 52,0 mm	Sattel 43,3 mm; XII. 52,3 mm
Halsdicke	I. 21,3 mm; V. 21,5 mm; XII. 22,5 mm	I. 20,8 mm; V. 21,5 mm; XII. 22,0 mm	I. 21,5 mm; V. 21,6 mm; XII. 22,5 mm
Bünde	22, Medium Jumbo	22, Medium Jumbo	22, Medium Jumbo
Mensur	648 mm	648 mm	648 mm
Korpus	Erle	Erle	Erle
Oberflächen	Hochglanz (Urethan-Lack), Hals matt	Hochglanz (Urethan-Lack), Hals matt	Hochglanz (Urethan-Lack), Hals matt
Tonabnehmer	Texas Special Pickups, Singlecoils (Hals 6,7 kOhm; Mitte 6,2 kOhm; Steg 6,6 kOhm);	Texas Special Pickups, Singlecoils (Hals 5,9 kOhm; Mitte 6,3 kOhm; Steg Atomic Humbucker 8,1 kOhm)	Texas Special Pickups, Singlecoils (Hals 8,9 kOhm; Steg 14,6 kOhm)
Bedienfeld	1x Master-Volume, 2x Tone,	1x Master-Volume, 2x Tone,	1x Master-Volume, 1x Tone,
Stratocaster	1x Fünfweg-Pickup-Schalter	1x Fünfweg-Pickup-Schalter	1x Dreiweg-Pickup-Schalter
Steg	Fender Synchronized Tremolo Vintage-Typ	Fender Synchronized Tremolo Vintage-Typ	Vintage Bridge mit drei Brass Saddles
Hardware	verchromt	verchromt	verchromt
Gewicht	3,5 kg	3,6 kg	3,7 kg
Lefthand-Option	nein	nein	nein
Vertrieb	Fender Musical Instruments GmbH, 40594 Düsseldorf, www.fender.de	Fender Musical Instruments GmbH, 40594 Düsseldorf, www.fender.de	Fender Musical Instruments GmbH, 40594 Düsseldorf, www.fender.de
Zubehör	Gigbag	Gigbag	Gigbag
Preis	ca. € 1046 in 2-Tone-Sunburst; ca. € 1010 in Candy Apple Red	ca. € 1046 in 3-Tone-Sunburst; ca. € 1010 in Black	ca. € 1046 in 3-Tone-Sunburst; ca. € 1010 in Olympic White

eignet sich zunächst einmal gut für die rhythmische Arbeit in klaren Verstärkereinstellungen. Er kommt zwar mit einem ordentlichen Mitten-Smack heraus, dennoch lässt sich

dank eines strammen Höhen-Peaks akzentuiert mit ihm arbeiten. In Zerrpositionen findet er dann mit leichter Kompression zu kernigen Klangbildern, die von Powerchord bis Shredding eine gute Figur machen. Klasse auch der Schub beim Umschalten vom Hals- auf den Steg-Pickup.

Die Modelldifferenzierung ist gut gedacht und gut gemacht. Der Interessent hat zwei vollkommen souveräne Grundcharaktere zur Auswahl, die beide auf ihre Art über viel Strat-Flair verfügen. Die Ahornhals-Strat über das tendenziell klassische, die mit Palisanderhals über das modernere, mehr nach vorn durchgeführte.

Und die American Special Telecaster? Schon beim akustischen Anspiel erweist die sich als kraftvoll und klangstark schwingendes Instrument. Mit gutem Sustain und schönem



offenem Resonanzverhalten trumpft diese Tele ganz schön selbstbewusst auf. Da hat man also wohl schon mal einiges richtig gemacht. Gehen wir in den Amp, so machen die Texas-Special-Pickups eine Menge Dampf. In klaren Einstellungen liefern vor allem der Hals-Pickup allein (8,9 kOhm) und in Kombination mit dem Kollegen vom Steg in der Mittelposition sehr überzeugende Klänge. Rund und doch drahtig kommt der Tonabnehmer am Hals zum Zuge; glockig und breit tönen beide Pickups zusammen. Das ist schönste Fender-Klangkultur, die dann in Zerrpositionen noch dazugewinnt. Der kraftvolle Texas Special am Hals klingt voll und rund, hat dennoch einen knochigen Draht im Ton und zeigt in hohen Positionen eine schöne Süße.

Der Texas Special am Steg wird traditionell eingestellten Spielern nicht so sehr gefallen. Er ist clean gespielt etwas wattig in den Höhen und komprimiert ganz ordentlich im

Mittbereich, kein Wunder bei einem Widerstandswert von 14,6 kOhm. Geht man aber in den Overdrive, so wartet er mit bestens nach vorn durchdrückenden Sounds auf, die dennoch immer noch eindeutig nach Tele schmecken. Das hat allerdings nicht mehr viel von dem crisen schlanken Twang einer herkömmlichen Telecaster. Für Lead-Spiel ist das aber nun bei bestimmten Klangvorstellungen eine wirklich gute Alternative, auch und vor allem bei etwas kräftigeren Spielweisen. Sehr kompakt und fest steht der Ton nach akzentuiert und schnalzend herausgestelltem Anschlag. Das gibt auch schnell gespielten Linien eine plastische Kontur und zeigt im Ausschwingen satte Obertonfarben.

Die Arbeit mit den Volume- und Tone-Reglern funktioniert dann auch noch anstandslos. Bestimmte klangliche Härten lassen sich bestens abgleichen und auch das Zurückrollen der Lautstärke belässt dem Klang viel von seiner Vitalität. Das Volume-Poti läuft leicht, seine effektive Wirkung umfasst etwa die obere Hälfte des Regelwegs, was sich bestens für das schnelle Einblenden des Tons (Violining) eignet. Über die Vintage-Vibratosysteme gibt es letztlich nicht viel Neues zu berichten. Sie sind bei beiden Strat-Modellen frei schwebend und recht weich eingestellt, und arbeiten in ihrem etwas eingegrenzten Funktionsbereich wie man das kennt.

resümee

Fender hat in dem eng gesetzten Rahmen seiner Traditionsmodelle erneut die Lücke für eine neue Reihe gefunden und die kann sich absolut sehen lassen. Alle drei Versionen der American-Special-Serie funktionieren bestens, sind mit griffigen Hälsen samt Jumbo-Bundierung und den kraftvollen Texas-Special-Pickups ausgestattet, was sich in guten Spieleigenschaften und einem saftigen Klangvermögen niederschlägt, das auch professionellen Ansprüchen gerecht wird. Klar blasen die Texas Specials das Amp-Feuer etwas stärker an als traditionell zurückhaltend gewickelte Pickups, aber nicht jeder will den klaren engelsgleichen Ton und wer Blues mit Dreck unter den Fingernägeln assoziiert, der wird hier prächtig



bedient. Vor allem die HSS-Version macht in diesem Sinne eine prima Figur. Über den Tonabnehmer am Hals gespielt lässt SRV grüßen, denn dieser bestens zum Instrument passende Pickup liefert in der vorliegenden Version einen ungemein strammen drahtigen Ton. Die Special Stratocaster mit dem einteiligen Ahornhals ist da etwas schlanker und crisper im Tonverhalten, aber auch sie setzt sich mit eindrucksvollen, angehoben klassischen Sounds in Szene. Drahtig und konturscharf agiert sie mit etwas knochigerem Tonverhalten. Der leicht gläserne trockene Klang eignet sich bestens für funky Spielweisen und im Crunch-Bereich setzt sie sich auch gut durch. Zu guter Letzt die Tele: Nun, auch die agiert in ihrem Tele-Sound-Plus-Bereich wirklich gut, liefert auf achtbarer akustischer Grundlage kernige elektrische Klangbilder. Authentisch im Ansatz, aber durch die bemerkenswert kraftvollen Texas Specials in der Tele-Version weniger zu klassisch smartem Twang, als zu drängend taffem Schmiss neigend. Eine Tele die rockt! Jetzt bin ich am Ende selbst etwas überrascht, wie gut diese Gitarren aus der American Special Series wegkommen. Das aber hat gute Gründe, denn hier bekommt man was Anständiges fürs Geld. Wie ich bereits zuvor bemerkte: da hat man wohl alles richtig gemacht bei Fender. ■

PLUS

- stimmige Optik
- Texas Special Pickups
- authentische Sounds
- gut profilierte Hälse
- Jumbo-Bundierung
- beste Spielbarkeit
- Verarbeitung/Setup
- Preis/Leistung

MINUS

- Madenschrauben scharfkantig (nur HSS-Version)